



MENSCH UND TIER

Nick Brandt investiert seit Jahren all seine kreative Energie in den Natur- und Umweltschutz. Mit seinem neuesten Projekt adressiert der britische Fine-Art-Fotograf ein Thema, das in der öffentlichen Debatte oft vergessen wird: den Platzmangel auf unserer Erde.

T - Daniel Albrecht F - Nick Brandt



2

Beliebigkeit zählt zu den größten Feinden jedes Fotografen. Du brauchst etwas Besonderes, um aufzufallen und dir deine berufliche Existenz zu sichern. Wem es gelingt, dabei Qualität und Konstanz an den Tag zu legen, wird sich auch auf dem aktuell überfüllten Markt behaupten können.

Nick Brandt hat sich einen solchen Schwerpunkt zugelegt. Nur passt der nicht in die Riege klassischer Spezialgebiete wie Hochzeit, Porträt, Sport oder Architektur. Brandts Herzensangelegenheit ist die Natur. Nicht im Sinne klassischer Landschaftsfotografie. Der Fine-Art-Fotograf hat sich kein geringeres Thema auf die Fahnen geschrieben als den Umweltschutz.

Derzeit sorgt er weltweit mit seinem neuesten Megaprojekt „This Empty World“ für Aufsehen. Zweieinhalb Jahre lang arbeitete er an der Serie, beschäftigte dafür an manchen Tagen über 700 Leute und produzierte 45 außergewöhnliche Motive, die über monatelange Produktionsphasen in Ostafrika entstanden. Die Botschaft, die Brandt mit den Bildern verbindet, ist simpel, keineswegs neu, aber doch viel zu selten thematisiert in der gesellschaftlichen Debatte. „Wenn Leute an die afrikanische Tierwelt denken, haben sie entweder romantische Sonnenuntergänge eines Savannenpanoramas mit Giraffen, Nashörnern und Elefanten vor Augen – oder Bilder, wie diese Tiere von Wilderern getötet wurden“, sagt Brandt. Das viel dringendere Problem sei jedoch der seit Jahren rapide schwindende Lebensraum vieler Arten. Vor allem, weil der Mensch durch seine fortschreitende Entwicklung immer mehr Platz in Anspruch nimmt.

Um diesen Konflikt zwischen Mensch und Tier in, zugegeben sehr düsteren, aber zugleich ausdrucksstarken Bildern darzustellen, suchte sich Brandt mehrere Locations in freier Natur, auf Maasai-Land unweit des Amboseli-Nationalparks in Kenia. Dort baute er künstliche Kulissen auf – eine Tankstelle, die Baustelle einer Autobahnbrücke, einen abgestorbenen Wald – und installierte Dutzende Kameras an festen Standorten, ebenso Wasserlöcher und Funksteueranlagen. Ein gigantischer Aufwand. Sein Ziel: Über die nächsten Wochen und Monate würden sich die Tiere an die Umgebung gewöhnen und in die Kamerafallen laufen.



3

1. Bus Station With Elephant In Dust
2. Bus Station With Lioness
3. River Of People With Elephants In Day
4. Roundabout With Gazelle
5. The Gathering

Was einfach klingt, entpuppte sich zum Nervenspiel. Wochenlang harrete das Team in mobilen Camps aus und wartete darauf, dass sich in den Kulissen etwas tat. Vergebens. Die Tiere liefen an den eigens für sie gegrabenen Wasserlöchern vorbei, statt dort zu verweilen. Der Grund: Die ersten Kulissen standen zu dicht an natürlichen Tränken, die die Tiere seit vielen Jahren besuchen.

Statt weiter zu warten, bauten Brandt und seine Crew die Kulissen wieder ab und errichteten sie andernorts aufs Neue. Sie hatten keine Wahl, als einen weiteren Versuch zu starten. Die Regenzeit rückte bedrohlich nahe, und dann wäre das gesamte Projekt in Gefahr, da sich die Wanderrouten der Tiere komplett ändern würden. Mit den zweiten Standorten hatten sie jedoch mehr Glück. Endlich gab es die ersten brauchbaren Aufnahmen mit Elefanten, Löwen, Zebras und Hyänen.

ALS DER ERSTE TEIL DES FOTOPROJEKTS im Kasten war, vervollständigte Brandt mit seinem Team die bislang nur teilweise aufgebauten Kulissen, holte Dutzende Komparsen ans Set und inszenierte durch das Übereinanderlegen der Bilder am Rechner Mensch-Tier-Begegnungen, die so nie stattgefunden haben. Als für jedes Motiv die Einzelfotos im Kasten waren, wurden die künstlichen Locations vollständig zurückgebaut und alles Material recycelt. „Du siehst heute nicht mehr, dass wir dort so einen riesigen Aufwand betrieben haben. Das war mir sehr wichtig, denn alles andere würde sich mit einem Fotoprojekt zum Umweltschutz nicht vertragen“, sagt Brandt.

„This Empty World“ ist eines von zahlreichen Brandt-Projekten mit diesem Anliegen. Sein erstes großes Unterfangen ist die Serie „On This Earth“, die er von 2000 bis 2004 fotografierte. Mit atemberaubenden Tierporträts rückt er die fast schon verschwundene Erhabenheit der Natur Ostafrikas in den Fokus. Ausgestattet mit analoger Mittelformatkamera und zwei Festbrennweiten inszenierte er die

Tiere so, wie man es von frühen Studioaufnahmen gewohnt war. Auch die nächsten Serien („A Shadow Falls“ und „Across the Ravaged Land“) beschäftigen sich mit Brandts Liebe zur Natur und dem unbedingten Willen, sie zu retten. Entstanden ist eine Trilogie, die fasziniert, berührt und verängstigt. Und ein Stück weit wütend macht über die Rolle des Menschen in diesem Kapitel Erdgeschichte. Wer sich auch Brandts Folgeprojekte „Inherit the Dust“ und nun „This Empty World“ anschaut, erkennt vor allem zwei Dinge: erstens, dass der



4



5

„Ich bin wegen des Umweltschutzes vom Film zur Fotografie gewechselt und denke, dass ich mich mein Leben lang mit der Notlage von Flora und Fauna beschäftigen werde.“

„Jedes meiner Fotoprojekte ist definitiv auch ein politisches Statement. Der Klimawandel stellt derzeit mit Abstand die größte Herausforderung für die Menschheit dar.“



6. Construction Trench With Jackal
7. Petrol Station With Lion
8. Highway Construction With Young Zebra (The Coffin)
9. Garage With Blind Rhino

Mensch in den Bildern eine wachsende Rolle spielt, und zweitens, dass die kritische Stimme von Brandt immer lauter wird. Der Brite ist einer der wenigen Bildermacher, deren Anliegen unzertrennlich mit ihrer Leidenschaft für die Fotografie verbunden ist. „Ich möchte meine Botschaft durch diese Fotos so weit wie möglich verbreiten, statt nur in einem kreativen Vakuum zu arbeiten. Da ist es mir fast egal, wie viel Geld diese Projekte verschlingen“, sagt Brandt. Tatsächlich finanziert er alles aus eigener Tasche.

BRANDTS NEUE SERIE ist auch handwerklich gesehen außergewöhnlich. Bis er die Arbeit an „This Empty World“ begann, lautete sein Credo: Immer analog, immer in Schwarz-Weiß. Fast schon stoisch hielt er sich von neuer Kameratechnik fern. Auch künstliches Licht hatte er bis dato nie verwendet, geschweige denn nachts fotografiert. „Doch dann entstand das Konzept zu diesem Projekt, und meine bisherige Überzeugung verschwand auf Nimmerwiedersehen im afrikanischen Staub. Ich war zugleich aufgeregt und ziemlich verängstigt“, schreibt Brandt in einem Begleitessay der Serie. Analog wären solche Fotos – meistens nachts aufgenommen und von den „grelle, ungesunden Farben der modernen Welt“ gezeichnet – niemals möglich gewesen. „Zum Glück ist digitales Mittelformat inzwischen erschwinglich geworden“, sagt der Brite. Er griff auf die Pentax 645Z zurück.

Eine weitere Besonderheit seiner Fine-Art-Aufnahmen liegt darin, dass Brandt nicht nur dokumentiert, sondern aufwendig inszeniert, um sich Gehör zu verschaffen. Für „Inherit the Dust“ porträtierte Brandt zunächst Tiere in ihrem natürlichen Lebensraum, druckte diese Bilder lebensgroß aus, befestigte sie auf riesigen Holzwänden und stellte diese wiederum an Orte, wo einst Tiere durch die Wildnis streiften – und sich nun der Mensch breitgemacht hat. Auch für „This Empty World“ war der Aufwand gigantisch, ebenso die Kosten; auch, weil Brandt zunächst monatelang keine brauchbaren Fotos bekam.

Im Grunde sei es fast egal, wo auf der Welt man sich befindet, sagt er. Irgendwo geschehe immer etwas Schreckliches, etwas, für das es sich lohnt, aufzustehen und aktiv zu werden. Für Brandt ist die Fotografie der richtige Weg, seine Stimme zu erheben. Das nächste Projekt ist schon in Planung. Dann will er sich mit dem Klimawandel in Amerika beschäftigen.



Nick Brandt scheute weder Kosten noch Mühen, um für seine Bilder künstliche Kulissen zu kreieren – die nach der monatelangen Produktion vollständig zurückgebaut wurden.



NICK BRANDT,

Jahrgang 1964, wuchs als Einzelkind in London auf, wo er Malerei und Filmkunst studierte. 1992 zog er nach Los Angeles und arbeitete dort unter anderem als Regisseur für Musikvideos zahlreicher Künstler. Seine Liebe zur Natur und die Faszination für Ostafrika entdeckte er 1995 während der Dreharbeiten für den „Earth Song“ von Michael Jackson. Brandt wechselte zur Fotografie, weil er dort mehr Potenzial für den Umweltschutz sah. „This Empty World“ ist sein erstes Projekt, das er digital beziehungsweise in Farbe aufnahm. Brandt ist Mitgründer der Big Life Foundation in Tansania und Kenia.

nickbrandt.com



THIS EMPTY WORLD

Das Buch zum Projekt ist bei Thames & Hudson erschienen.

Die 120 Seiten mit 70 Farbabbildungen kosten bei Amazon knapp 40 Euro. Eine Galerie mit vielen Motiven gibt es auch im Internet.

thisemptyworld.com